Moment mal...

GEMEINDEBRIEF
der Martin-Luther-Kirche Würzburg

Ausgabe 4/2023

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Eine Sanierung der Martin-Luther-Kirche und ihrer Nebenräume ist dringend erforderlich. Doch es tut sich weiterhin nichts. Was kann die Kirchengemeinde, die nicht Eigentümerin sondern nur Nutzerin ist, in dieser Situation tun? Ich habe – in dieser Reihenfolge – folgende Vorschläge gemacht:

1. Gründung einer neuen Pfarrei Würzburg-Ost, Verzicht auf alle bisherigen Kirchengebäude zugunsten eines klimaneutralen Neubaus am Belvedere.
2. Abbau der Martin-Luther-Kirche am bisherigen Standort und Wiederaufbau mit einer modernen Heizung und Isolierung ebenfalls am Belvedere.
3. Zusammenschluss mit einer anderen Kirchengemeinde im Dekanatsbezirk, die dazu bereit ist, auf mindestens eines ihrer Gebäude zu verzichten.
4. Abriss des Pfarrhauses Zeppelinstr. 21a zugunsten eines Appartementhauses mit acht Wohnungen an gleicher Stelle. Ein Appartement wird Pfarrwohnung.
5. Das Erdgeschoss des Pfarrhauses wird in ein Gemeindehaus umgewandelt. Der 1. Stock bleibt Pfarrwohnung. Im Sommer verstärkte Nutzung des Pfarrgartens.

Inzwischen habe ich noch einen weiteren Vorschlag: Martin-Luther-Kirche und -Saal werden stillgelegt. Die Gemeinde trifft sich nur noch beim Griechen, beim Italiener, unter freiem Himmel oder in Form von Hauskreisen und macht gemeinsame Reisen.

Was mir Mut macht, ist die Tatsache, dass der Herr der Kirche in einem Stall geboren worden ist, der weder ihm noch seinen Eltern gehörte. Mehr als 30 Jahre später feierte er mit seinen Jüngern das Abendmahl in einem Saal, der ebenfalls nur angemietet war.

Da stellt sich mir die Frage: Wozu brauchen wir eigentlich Räume? Sie kosten uns nur Geld und halten uns davon ab, das zu tun, was uns aufgetragen ist: Den Menschen beizustehen in ihrer Not und ihnen von der Hoffnung zu erzählen, die unser Leben trägt.

Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr wünscht Ihnen – **Ihr Pfarrer Niko Natzschka**

Niko Natzschka.

INHALT

Grußwort, Impressum	02
Kindergarten Sternschnuppe	03
Grußwort unseres Dekans	04
Arbeitskreis Asyl	05
Besondere Termine	06
Gottesdienste, Freud & Leid	07
Regelmäßige Termine	08
THEO-Logisch?	09
Ukraine	10
Rückblick	11

Fotos und Gestaltung Titel- und Rückseite: Dr. Horst Ammon

Impressum

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg-Martin-Luther-Kirche, Zeppelinstr. 21a, 97074 Würzburg
Tel.: 78 43 50-4, *Fax:* 78 43 50-5
Bürozeiten des Pfarramts: Mo bis Mi – 9:00 bis 12:00 Uhr

Bankverbindung – Sparkasse Mainfranken Würzburg
IBAN: DE26 7905 0000 0042 0288 03
BIC: BYLADEM1SWU

Gesamtverantwortung: Pfarrer Niko Natzschka
www.wuerzburg-martin-luther.de

Mitglieder der Redaktion: Alexander Amend (Koordination), Dr. Horst Ammon (Fotos), Gisela Burger, Dr. Bärbel Krumme und Max Schmid; icue medienproduktion - *icue-medien.de* (Layout), *Druck:* „Wir machen Druck“, 71522 Backnang, Auflage 1.800 Exemplare
Zustellung erfolgt durch ehrenamtliche Helfer.

Die 57. Ausgabe von *Moment mal...* erscheint am 01.03.2024.

Zuschriften erbeten unter
Moment-Mal-MLK@web.de
Redaktionsschluss: 31.01.2024

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Die Artikel der Autoren geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder.

Monatsspruch Dezember 2023

„Meine Augen haben deinen Heiland gesehen, das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern“
- Lukas 2,30+31

Kindergarten Sternschnuppe

Liebe Leserinnen und Leser,
bereits in der Ausgabe 3/2023 durften ein paar Kinder des Kindergartens Sternschnuppe auf dem Titelbild zu sehen sein. Dabei sahen Sie die Kinder tanzend und klatschend. Das Foto entstand bei unserem Sommerfest im Juni 2023, als wir einen Sommer-Hip-Hop mit Bewegungen verkörpert haben.
Nun wurden wir dazu eingeladen, einen kleinen Artikel über die Sternschnuppe zu verfassen. Wie wir finden eine passende Gelegenheit, uns als neues Leitungsteam in Form zweier Fotos vorzustellen sowie einen kleinen Einblick in unsere Arbeit zu geben.

Ein paar (historische) Fakten zur Sternschnuppe
Zwischen 1949/1950 begann der Bau des Kindergartens der Pfarrei Würzburg - St. Stephan. Für über 60 Kinder stand damals nur ein einziger Gruppenraum zur Verfügung.
1967 wurde der Kindergarten umgebaut und erweitert. Ein zweiter Gruppenraum sowie sanitäre Anlagen entstanden.
1989/1990 erfolgten weitere Baumaßnahmen, auch im Außenbereich, sowie stetige Veränderungen und Modernisierungen.
Seit 2003 trägt der Kindergarten den Namen „Sternschnuppe“.
In den Jahren 2012/2013 erhielt der Kindergarten ein neues Gebäude und neue Außenspielflächen.
Dabei wurde der Kindergarten um eine Gruppe für Kinder unter 3 Jahren (Krippengruppe) erweitert.
Seitdem betreuen wir circa 62 Kinder ab 10 Monaten bis zum Schuleintritt.
Das Team besteht aktuell aus insgesamt 9 pädagogischen Mitarbeitern inkl. Leitung, einer Köchin und einem Hausmeister.

Der Alltag in der Sternschnuppe wird begleitet von unserem konzeptionellen Ansatz „Partizipation“. Partizipation ist, einfach gesagt, die „Teilhabe“ – nicht mehr und nicht weniger.

Die Kinder haben in der Sternschnuppe viele Gelegenheiten, den Tag selbst zu gestalten, selbst zu entscheiden, für sich und die eigene Meinung einzustehen und vor allem am Alltag und den damit verbundenen Erlebnissen teilzuhaben.
„Nicht mehr und nicht weniger“ schrieben wir eben. Für ein Kind in diesem Alter ist genau das bereits eine enorme Aufgabe, welche aber durch das pädagogische Personal immer begleitet wird.
Die Freispielzeit spielt hierbei eine fundamentale Rolle. In dieser Zeit kann das Kind frei entscheiden, mit wem, wo und vor allem was gespielt werden soll. Immer in dem geschützten Rahmen mit einer pädagogischen Fachkraft, mit der Möglichkeit eine Bezugsperson in der Nähe zu haben. In der Freispielzeit wird nicht nur gespielt – welchen Gedanken meist Erwachsene pflegen – sondern sich auch mit Wissensthemen, Sozialkontakten, Sprache, Motorik und anderen wertvollen Bereichen auseinandergesetzt.

Die individuelle Arbeit am Kind ist für uns das Entscheidende an der Aufgabe des Erzieher*innen-Daseins. Die einzelnen Entwicklungsschritte, die wir in Zusammenarbeit mit den Familien begleiten dürfen, sind spannend, weder plan- noch vergleichbar – somit immer einzigartig

Falls Sie weitere Fragen haben, melden Sie sich gerne bei uns.

Es grüßen Sie,

Laura Kirchner & Janina Gerlach

Als ich ein Kind war, hat es immer sehr lange bis Weihnachten gedauert. Am längsten waren die letzten Tage vor dem Fest. Heute, einige Jahrzehnte später und im Pfarrdienst, kommt Weihnachten jedes Jahr ganz schnell und plötzlich um die Ecke. Mit den Jahren vergeht die Zeit schneller. Veränderungen werden stärker wahrgenommen, und das Vergangene bekommt einen schönen Glanz.

Es mag sein, dass unsere Kirche auch älter geworden ist. Jedenfalls nehmen die Veränderungen (anscheinend) zu. Als ich vor dreißig Jahren mit dem Vikariat begonnen habe, gab es viel zu viele Pfarrerinnen und Pfarrer. Heute staunt man im Rückblick. Denn jetzt gehen die vielen von damals nach und nach in den Ruhestand. Die nachfolgende Generation hat viel kleinere Jahrgänge. Nur noch wenige beginnen ein Theologiestudium (obwohl es doch ein wunderbarer Studiengang ist!), noch weniger gehen ins Vikariat, und entsprechend gering ist die Zahl derer, die in den Pfarrdienst kommen. Dabei stehen heute die Türen für sie sperrangelweit offen. Bis 2033 rechnet man mit einer Halbierung der Zahl der aktiven Pfarrerinnen und Pfarrer. Gleichzeitig sinkt die Zahl der Kirchenmitglieder rasant.

Auch ohne Corona und Kriege wären wir jetzt in einer Phase starker und zunehmender Veränderungen. Und diese Phase wird lange anhalten. Deshalb bauen wir mit dem Stellenplan und der verstärkten Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinden schon vor. Wenn es weniger Haupt- und Ehrenamtliche geben wird, werden wir enger zusammenrücken müssen. Das war schon in früheren Zeiten möglich, als es weniger Ordinierte gab als heute. Denn schließlich waren es früher nie so viele wie in den letzten zwanzig Jahren.

Christliche Gemeinde sind wir nie allein, weder als einzelne Person noch als Kirchengemeinde. Immer sind wir Teil eines großen Ganzen. Die Gemeinschaft geht über die Grenzen der Kirchengemeinde, der Landeskirche und sogar der Konfession hinaus. Denn uns verbindet Christus. Wenn das in unserer Organisation sichtbar ist, werden wir als Kirche auch besser erkennbar. Das gilt auch im Blick auf die Ökumene. Gerade mit dem katholischen Bistum Würzburg wurden in diesem Jahr Vereinbarungen getroffen und Konsultationen gehalten, die eine engere Gemeinschaft im Gemeindeleben und in der Nutzung von Gebäuden ermöglichen.

Zusammenarbeit zwischen den Kirchen und zwischen den Kirchengemeinden ist nicht nur eine praktische Notwendigkeit, sondern hat auch einen geistlichen Sinn. Im Neuen Testament lesen wir, wie Paulus Gemeinden über große Entfernungen verbunden hat. Seine Briefe waren nur ein Weg. Er schreibt auch von Besuchen, etwa aus Mazedonien im Norden Griechenlands im Süden, nämlich in der Achaja und der Stadt Korinth. Die Gemeinden haben sich auch untereinander gestärkt.

Unsere Kirche hat schon viel größere Veränderungen und Herausforderungen überstanden. Sie wird bleiben, weil Christus versprochen hat, dass sogar die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen werden (Matthäus 16,18). Unsere Organisation wird sich verändern, aber Christus bleibt bei uns, und der Glaube bleibt. Seine Verheißungen hält Gott ein. Das brauchen die Menschen. Die Organisation ist nur der Weg, auf dem wir möglichst gut Christus und den Glauben zu den Menschen bringen können.

Dr. Wenrich Slenczka, Dekan

„Der Regenbogen ist ein Symbol dafür, dass Gott seine Verheißungen einhält."
Foto: Dr. Wenrich Slenczka

Monatsspruch Januar 2024

„Junger Wein gehört in neue Schläuche.“ - *Markus 2,22*

Hilfe in Not und Verzweiflung

Foto: Ankerzentrum (web.de)

Es ist Sonntagabend. Das Telefon läutet. Eine Frau bittet um Hilfe. Nur eine kirchliche Stelle könne ihr noch helfen, sagt sie. Die Telefonnummer hat sie von der Homepage der Kirchengemeinde.

Zu zweit fahren wir zur Talavera und finden die Frau in geschwächtem, verzweifeltem Zustand vor. Für die Nacht von Sonntag auf Montag können wir eine Übernachtung in der Bahnhofsmission vermitteln.

H. ist schwanger, hat eine Rh-negative Blutgruppe und ständiges Schwangerschaftserbrechen. Das ungeborene Kind ist in Gefahr. Sie lebt seit Tagen auf der Straße, weil sie sich nicht mehr ins Ankerzentrum nahe Schweinfurt traut. Vor 10 Tagen war die Polizei dort, um sie abzuschieben.

H. kommt aus Algerien, einem „sicheren Herkunftsland“. Ob dies auch für unverheiratete schwangere Frauen zutrifft oder für eine Frau mit einem unehelichen Kind, sei dahingestellt!

Algerien ist nicht gleich Algerien. H. wächst in einem sehr konservativen Landesteil auf. Im Alter von 17 Jahren soll sie mit einem viel älteren Mann zwangsverheiratet werden. Sie kann mit Hilfe einer Freundin fliehen und als Werkschülerin, dann als Werkstudentin Schul- und Universitätsbesuch weit von zuhause entfernt ohne Kontakt zur Familie bestreiten. Drei Monate ist sie unterwegs, um nach Europa zu kommen. Ihr Traum ist: Abschluss des Studiums und eine professionelle Laufbahn als Frau in Europa. In Deutschland trifft sie einen liebevollen Landsmann, den Vater des ungeborenen Kindes. Beide kämpfen gemeinsam um dieses Kind. Bisher ging der Kampf durch unsere Gesetze und Regelungen ins Leere.

Die Algerierin spricht Arabisch, Englisch, Französisch fließend. Obwohl wir versuchen, gebildete Menschen im Ausland anzuwerben, will Deutschland diese Frau, die bereits unter uns lebt, nicht haben. Lieber nehmen wir den „brain-drain“, die Abwanderung gebildeter Menschen aus armen Ländern in Kauf. Dabei könnte ein „Spurwechsel“, vom Asylbegehren zur „Green-Card“ in solchen und ähnlichen Fällen unserer alternden Gesellschaft helfen.

Am Montag setzen wir zu zweit alle Hebel in Bewegung, um über unsere Kontakte schnell einen Termin bei einer Allgemeinärztin zu bekommen, die „ehrenamtlich“ eine Notaufnahme ins Krankenhaus schriftlich befürwortet. Denn Asylbewerber aus Ankerzentren sind nicht Mitglied einer Krankenkasse. Endlich kann ihr und dem ungeborenen Kind geholfen werden. Die Schwangere bekommt Infusionen, nachdem die Blutuntersuchungen unsere Sorgen bestätigen. Sie muss eine ganze Woche stationär behandelt werden. Während dieser Zeit können wir schon eine berufliche Beratung durch einen „Kollegen“ vermitteln, auch ein Asylsuchender, der es bis zum Universitätsabschluss geschafft hat.

Mit der Bescheinigung ihrer Reiseunfähigkeit ist eine Rückkehr ins Ankerzentrum möglich. Solwodi („Solidarity with Women in Distress“) und der vom Vater engagierte Rechtsanwalt können auf Grund des Attestes aus der Klinik weiterhelfen.

Wir erleben den Segen einer guten Vernetzung mit anderen engagierten Menschen und Organisationen. Einer allein kann in einem solchen Fall nicht befriedigend helfen.

Max Schmid, Dr. Bärbel Krumme

BESONDERE TERMINE

Dezember 2023 – Februar 2024

Musikprojekt „Weihnachtsoratorium“

für Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre

Freitags, 17:00-17:45 Uhr

Termine: 01.12., 08.12., 15.12., 22.12.
Martin-Luther-Kirche, Von-Luxburg-Str. 2
Leitung: Sophia Stegner, sophia.stegner@web.de

Adventsbasar zugunsten von Lifegate

Sonntag, 3. Dezember 2023, 11:00-12:00 Uhr

Martin-Luther-Saal, Von-Luxburg-Str. 2
Leitung: Dr. Yvonne Heuring, heuring@web.de

Adventsbasar zugunsten straffälliger Frauen

Sonntag, 10. Dezember 2023, 11:00-12:00 Uhr
Sonntag, 17. Dezember 2023, 11:00-12:00 Uhr

Martin-Luther-Saal, Von-Luxburg-Str. 2
Leitung: Barbara Steinhilber,
b.steinhilber.wue@web.de

Konfirmandenelternabend

Mittwoch, 10. Januar 2024, 18:30-19:30 Uhr

Martin-Luther-Saal, Von-Luxburg-Str. 2
Leitung: Pfarrer Niko Natzschka,
pfarramt.martin.luther-wue@elkb.de

Kulturhistorische Führung

Samstag, 27. Januar 2024, 17:00-20:00 Uhr

Weinkeller des Juliusspitales, 97070 Würzburg
Treffpunkt: 17.00 Uhr, Vier-Flüsse-Brunnen
Referent: Karl Heinz Arlt, patzi.arlt@gmail.com
Nur mit schriftlicher Anmeldung beim Pfarramt

Foto: Niko Natzschka

ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN. Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.wuerzburg-martin-luther.de und dort die Rubriken „Termine“ und „Kirchenmusik“.

Unsere Mitbürger vom Shalom Europa haben unser tiefes Mitgefühl und unsere aufrichtige Anteilnahme angesichts der brutalen und feigen Angriffe der Hamas auf ihre jüdischen Glaubensbrüder und -schwestern am 7. Oktober 2023.

Die gesicherte Existenz und der Schutz des Staates Israel als Zufluchtsort für alle bedrohten Juden ist uns wichtig und ohne Alternative.

Wir verurteilen jegliche Gewalt gegen friedlich gesinnte Menschen und solidarisieren uns mit ihnen in Israel und Palästina sowie im gesamten Nahen Osten.

Unsere Gedanken und Gebete sind bei denen, die um ihre Angehörigen trauern, Angst um ihr Leben haben und aus ihren Häusern fliehen müssen!

Wir fühlen mit allen Menschen der Region und wünschen Jedem so bald wie möglich wieder ein sicheres Zuhause in Frieden, Freiheit und Geborgenheit.

Wir appellieren an unsere Politiker und die internationale Gemeinschaft, allen voran die UN, zu vermitteln und sich ernsthaft für Frieden in der Region zu engagieren!

Der Kirchenvorstand der Martin-Luther-Kirche Würzburg im Oktober 2023

icue-medien.de
INTERNET. PRINT. FOTOGRAFIE.

WERBEAGENTUR WÜRZBURG:
INDIVIDUELLE LÖSUNGEN VON PRINT ÜBER FOTOGRAFIE BIS WEB.

GOTTESDIENSTE

Dezember 2023 – Februar 2024

Jeden Sonntag, 10:00 Uhr

DEZEMBER

03.12. Kirchenrat Winfried Schlüter
10.12. Pfarrer Niko Natzschka
Musik: Oratorienchor Würzburg
Leitung: Matthias Göttemann
17.12. Pfarrer Niko Natzschka
24.12. Gottesdienste am Heiligen Abend
15:00 Uhr Bachs Weihnachtsoratorium in Auszügen; Musik: Solisten, Orchester und Kinderchor; Leitung: Philipp Hagemann und Sophia Stegner
16:00 Uhr Bachs Weihnachtsoratorium in Auszügen; Musik: Solisten, Orchester und Gemeinde; Leitung: Philipp Hagemann
17:00 Uhr Bachs Weihnachtsoratorium in Auszügen; Musik: Solisten, Orchester und Gemeinde; Leitung: Philipp Hagemann
25.12. Weihnachtsgottesdienst
10:00 Uhr Pfarrer Niko Natzschka, mit Abendmahl
31.12. Silvestergottesdienst
17:00 Uhr Pfarrer Niko Natzschka, mit Abendmahl

JANUAR

07.01. Pfarrer Niko Natzschka
14.01. Pfarrer Niko Natzschka
21.01. Pfarrer Niko Natzschka
28.01. Prädikant Ulrich Betscher

FEBRUAR

04.02. Korbtheater „Schorschies Traum“
für Familien mit kleinen Kindern
Leitung: Alfred Büttner
Predigt: Pfarrer Niko Natzschka
11.02. Pfarrer Niko Natzschka
Musik: Akkordeonorchester Allegro
Leitung: Stefanie Koch
18.02. Pfarrer Niko Natzschka
25.02. Pfarrer Niko Natzschka

GOTTESDIENST IN DER SENIORENWOHNANLAGE AM HUBLAND

Sonntag, 10:00 Uhr, mit Abendmahl
Termine: 17.12., 21.01., 18.02.
Prädikant Ulrich Betscher

FREUD & LEID

Amtshandlungen 01.08. – 31.10.2023

DATENSCHUTZ IM INTERNET

Solotrompeter für die Trauerfeier und Beisetzung auf allen Friedhöfen in Unterfranken

Andre´ Günther
- Solotrompeter -
Michael-Ignaz-Schmidt-Straße 5
D-97450 Arnstein
Telefon: 0174-911 22 89
www.Friedhofstrompeter.de

Trompetenklänge für die Ewigkeit

REGELMÄSSIGE TERMINE

Dezember 2023 – Februar 2024

Bibelgesprächskreis

Einmal im Monat nach Vereinbarung
Dienstag, 17:00 – 18:30 Uhr im MLS
Leitung: Klaus Dal Piva, Tel. 2706088

Jugendgruppe

Freitag, 18:00 – 20:00 Uhr
Termine: 15.12., 19.01., 23.02.
Leitung: Pfarrer Niko Natzschka,
pfarramt.martin.luther-wue@elkb.de

Kinderchor

Freitag, 17:00 – 17:45 Uhr im MLS
außerhalb der Schulferien
Musikalische Leitung: Sophia Stegner,
sophia.stegner@web.de

Kirchenvorstandssitzung

Dienstag, 19:30-21:00 Uhr im MLS
Termine: 19.12. im Buonissimo, 16.01., 20.02.
Leitung: Andreas Hellbach, a.hellbach@gmx.net

Klöppelgruppe

Montag, 19:00 – 21:00 Uhr im KIGA
Termine: 11.12., 08.01., 12.02.
Leitung: Veronika Hofmann, Tel. 23524

Konfirmandenunterricht

Mittwoch, 17:00-18:30 Uhr im MLS
Termine: 06.12., 13.12., 20.12.
Leitung: Pfarrer Niko Natzschka,
pfarramt.martin.luther-wue@elkb.de

Literaturkreis

Donnerstag, 19:30-21:30 Uhr im KIGA
07.12. „Der Inselmann“ von Dirk Gieselmann
Einführung: Evi Weingärtner
01.02. „Stern 111“ von Lutz Seiler
Einführung: Reinhilde Braun
Leitung: Werner Martini, wernermartini@web.de

Martin-Luther-Chor

Montag, 19:30-21:00 Uhr im MLS
Der Chor trifft sich jeden zweiten Montag außerhalb der Schulferien.
Leitung: Philipp Hagemann,
info@philipp-hagemann.com

Oratorienchor Würzburg

Donnerstag, 19:30–22:00 Uhr im MLS
Termine: 07.12., 14.12., 21.12., 11.01., 18.01., 25.01., 01.02., 08.02., 22.02., 29.02.
Leitung: Matthias Göttemann, Tel. 09365 8974343

Seniorennachmittag

Dienstag, 15:00–17:00 Uhr im MLS
Termine: 05.12., 06.02.
Leitung: Prädikant Ulrich Betscher,
betscher-ulrich@t-online.de

ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN
ABKÜRZUNGEN: KIGA = Kindergarten, Zeppelinstr. 21a, MLS = Martin-Luther-Saal, Von-Luxburg-Str. 2, ULF = Pfarrkirche Unsere Liebe Frau, Frauenlandplatz 1

Monatsspruch Februar 2024

„Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.“ - *2. Timotheus 3,16*

THEO-logisch?

Gedanken zur Demut

1. Petrus 5,5

Macht euch im Umgang miteinander die Demut zu eigen, denn Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber schenkt er seine Gnade.

Petrus nimmt damit eine alte Weisheit auf, sie steht in Sprüche 3,34. Demut ist ein alter, wenig verwendeter Begriff, der heute fast eine Art „comeback“ feiert: „Die Demut danach“ (Annette Grossbonghardt, Spiegel, 29.4.2020): Wir werden es sehen, ob Demut wirklich eines der Lernergebnisse aus der Coronazeit sein wird. Eins ist für jeden aber ersichtlich geworden: Wir mussten uns neu zurechtfinden in aller Unsicherheit.

Demut ist etwas aus der Mode gekommen. Vor 125 Jahren verband der Philosoph Friedrich Nietzsche die Demut mit Feigheit und Schwäche. Heute verwenden wir eher den Begriff Demütigung als Demut: Mächtige missbrauchen ihre Möglichkeiten und demütigen andere. Könnten wir Demut neu entdecken?

Demut als realistische Bescheidenheit: Ich kenne mein eigenes Maß und meinen Platz im Zusammenspiel mit anderen Menschen in dieser großen Welt. Ich übernehme mich nicht, ich überschätze mich nicht, ich lüge mir nichts selber in die Tasche. Und ich mache mich selber auch nicht klein, sondern nehme meinen Raum ein und fülle ihn aus.

Demut als Lebensphilosophie: Mutig sage ich Ja zu mir selber und Ja zum Anderen. Dazu gibt es eine schöne jüdische Geschichte: Ein Rabbi wurde einmal gefragt: Rabbi, was ist ein Mensch? Der Rabbi nahm zwei Zettel. Auf den einen schrieb er: *Staub bist du und zu Staub wirst du wieder werden*. Auf den anderen schrieb er: *Du bist das Ebenbild Gottes*. Und er steckte diese beiden Zettel in die Hosentaschen, den ersten in die linke, den zweiten in die rechte Hosentasche. Und er sagte: „Wenn ich mich richtig gut fühle, weil alles so gelaufen ist, wie ich es mir vorstellte, wenn ich der Grenze zur Überheblichkeit sehr nahe komme oder sie übertreten habe, dann greif ich in die linke Tasche, nehme den Zettel und lese: *Staub bist du und zu Staub wirst du wieder werden*. Und wenn gar nichts klappte und ich am Boden zerstört bin, dann greif ich in die rechte Tasche, nehme den Zettel und lese: *Du bist das Ebenbild Gottes*“.

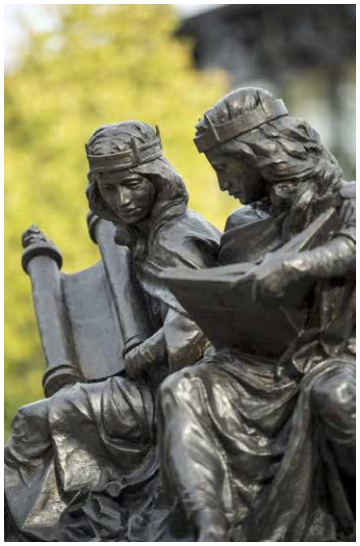

Foto: Philip Cunningham

Demut leben heißt: Wir sind Menschen und sagen Ja dazu.

Ulrich Betscher

Neues von der Ukraine-Hilfe

Wegen der Folgen der **Bombardierung des Kachowka-Staudamms** im von der Ukraine kontrollierten Gebiet haben wir 4.000 Euro, das meiste des eingegangenen Geldes, unverzüglich für die betroffenen Menschen an Cap Anamur / Deutsche Notärzte e.V. überwiesen. Hilfe im Überschwemmungsgebiet war mit Risiken verbunden. Russische Minen wurden u.U. an die Oberfläche gespült, mit den Fluten mitgerissen und bei Rückgang des Wassers an die Oberfläche gespült. Auch mit russischem Beschuss auf humanitäre Helfer musste man rechnen. Wir waren dankbar, dass wir auf die akute Katastrophe so schnell und wirksam reagieren konnten und danken allen Spendern! Wir sorgen uns natürlich auch um die genauso von den Überschwemmungen betroffenen Ukrainer im russisch kontrollierten Gebiet, die für die westliche humanitäre Hilfe unerreichbar sind.

Kurz danach kam durch die Initiative unseres Kantors Philipp Hagemann ein wunderbares, erstklassiges **Benefizkonzert für die Ukraine** in unserer Kirche zustande. Die Würzburger Geigerin Mariel Müller-Brincken und die ukrainische Pianistin Jewgenia Skripal spielten zusammen Werke von ukrainischen Komponisten, dem zeitgenössischen Valentin Silvestrov (*1937) sowie César Franck (1822-1890) und Myroslaw Skoryk (1938-2020). Letzterer ist einer der berühmtesten ukrainischen Komponisten der Gegenwart und war doch für die meisten von uns bisher unbekannt.

Foto: Jewgenia Skripal

Von besonderem Können der Künstlerinnen zeugten auch die Soli für Klavier der Komponisten Mykola Lysenko (1842-1912) und Borys Ljatoschynskyj (1895-1068) sowie das Solo für Violine von Eugène Ysaye (1858-1931).

Ziel dieses Konzertes war für die beiden Künstlerinnen, „das Publikum mit der ukrainischen Kultur bekanntzumachen und Verbindungen zur Musik westeuropäischer Länder aufzuzeigen“, so die Pianistin Jewgenia Skripal.

Die Spenden der Konzertbesucher sollen in der Ukraine für die Bergung von Verletzten an der Front eingesetzt werden. Sie konnten von unserem Konto der Ukranine-Hilfe noch auf 1.000 Euro aufgerundet werden. Auch dafür danken wir den Spendern sehr!

Foto: Ronja Bösche

In Zusammenarbeit mit dem Malteser-Hilfsdienst in der Zellerau konnten ukrainische Kinder aus Würzburg und Umgebung in den Sommerferien in vier kleinen Klassen in Deutsch unterrichtet werden. Drei Mitglieder des Ökumenischen Asylkreises in Würzburg haben sich am Unterricht beteiligt und einen Besuch in unserer Stadtbücherei organisiert. Die Kinder waren zwischen acht und sechzehn Jahre alt. Die meisten von ihnen waren russischsprachig. Viele kamen aus Charkiw. Einige besuchen hier ukrainische Klassen, andere s.g. Willkommensklassen und eine dritte Gruppe reguläre Grund- und Hauptschulen. Während für die Mütter der offizielle Deutschkurs oder ihre Erwerbsarbeit weitergingen, waren die Kinder meist allein zuhause, nur mit Handy, ohne Freizeitaktivitäten. Wir hätten ihnen gerne mehr Spiel und Spaß in ihren Ferien gegönnt, hoffen aber, dass eine zunehmende Sprachkompetenz den Integrationsprozess und den Kontakt zu den deutschen Spielkamerad*innen erleichtert!

Dr. Bärbel Krumme

GEMEINDEAUSFLUG NACH KARLSTADT

Langweilig war das Leben des Andreas Bodenstein, genannt Karlstadt, nicht. An der Seite von Martin Luther stieg er in Wittenberg zu einem der führenden Vertreter der Reformation auf und durfte bei der Leipziger Disputation im Jahr 1519 sogar als Hauptredner gegen den katholischen Theologen Johann Eck antreten. Doch als Luther auf der Wartburg war, kam es in Wittenberg unter der Führung von Karlstadt zu einem Bildersturm, den Luther nur mit Mühe wieder beruhigen konnte. Damit war das Schicksal von Karlstadt besiegelt. Er musste ins Schweizer Exil gehen.

Foto: Niko Natzschka

Langweilig war auch der Vortrag von Karl Heinz Arlt nicht. Er machte deutlich, dass der Absturz des Reformators Bodenstein die Bürger von Karlstadt bis heute nicht davon abhält, den bekanntesten Sohn ihrer Stadt zu verehren. Erst vor drei Jahren haben sie dem „Doktor Carlstadt" am nördlichen Eingang zur Altstadt ein Säulendenkmal gesetzt. Direkt daneben befindet sich seit dem vergangenen Jahr das „Museum Karlstadt", das die Gäste aus Würzburg vor allem in architektonischer Hinsicht beeindruckte. Zum Abschluss traf man sich gegenüber im „Batzenärrle".

Niko Natzschka

SENIORENNACHMITTAG

Wir sind eine bunt gemischte Gruppe von Frauen und Männern, die sich monatlich treffen. Meist beginnen wir mit einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen. Anschließend nützen wir die Zeit zum Hören – Sehen – Singen – Gestalten eines Themas:

Johann Wolfgang von Goethe sagte einmal:

„Man soll alle Tage wenigstens ein kleines Lied hören, ein gutes Gedicht lesen, ein treffliches Gemälde sehen und, wenn es möglich zu machen wäre, einige vernünftige Worte sprechen."

Unter diesem Leitwort begrüßten wir den Herbst.

Foto: Niko Natzschka

Seit einem Jahr bin ich beim Seniorennachmittag dabei. Am 1. Oktober stand ein Wechsel an: Pfarrer Niko Natzschka übernahm die Stellvertretende Leitung, ich die Leitung.

Das Foto entstand im Pfarrgarten der Martin-Luther-Kirche.

Ulrich Betscher

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST IM FREIEN

Wenn ein Stück öffentlicher Grund, ein Park, ein Fußgängerweg, zu einem Gottesdienstort umgewidmet werden, ist es meistens etwas Besonderes, etwas Feierlich-Festliches. Der ökumenische Gottesdienst 2023 unter dem Baum der Ökumene an der Mozartstraße wurde wieder geleitet von Pfarrer Niko Natzschka und Pater Fritz und eindrucksvoll begleitet durch das Bläserensemble „Heilichs Blechle". Es war eine fröhliche und gleichzeitig nachdenkliche Versammlung zahlreicher Teilnehmer aus beiden Pfarrgemeinden, MLK und ULF. Wurde im letzten Jahr über Bäume gepredigt, so stand diesmal der Klimaschutz im Mittelpunkt. Unter dem Anspruch: „Wir Christen und der Klimawandel, Hoffen und Handeln" stellte Madlen Rosengarth ein Fahrradprojekt der Stadt Würzburg vor, das im Frühjahr anlaufen soll und an dem sich beide Pfarreien als Gruppe beteiligen werden. Als unter fleißiger Mitwirkung der Jugend Stühle und Bänke weggeräumt waren, traf man sich im Gemeindesaal der MLK zu einer ausgedehnten „Nachbesprechung". Beide Gemeinden sind wohl wieder ein Stück zusammengerückt.

Max Schmid

Foto: Steffi Winkler

Lesen ohne Denken verwirrt den Geist, Und Denken ohne Lesen macht leichtsinnig.

Konfuzius
(551 - 479 v. Chr.)